



Die Mitglieder des Vereins „Halberstädter Zeitenreise“ gaben in historischen Kostümen einen Einblick in die Lebensgeschichte von Ferdinand Heine. Foto: Thomas Junk

Festwochenende im Heineanum

## 100 Jahre alt und kein bisschen verstaubt

Seit 100 Jahren hat das Vogelkundemuseum Heineanum seine Heimat am Halberstädter Domplatz. Grund genug für die Stadt, die Mitarbeiter des Museums und die Mitglieder des Förderkreises ein großes Festwochenende auszurichten.

Von Thomas Junk

Halberstadt. Welches ist der kleinste Vogel der Welt? Wieviel Federn hat ein Schwan? Und: Ist der Knurrhahn überhaupt ein Vogel? Alles Fragen, die der aufmerksame Besucher des Heineanums locker beantworten kann. Und um die Gäste am Freitagabend beim „Abend mit Ferdinand Heine“ auf die Probe zu stellen, hatte der Förderkreis des Museums ein Quiz der besonderen Art vorbereitet. „Wir wollen eine Gegenveranstaltung zu der Fernsehsendung von einem gewissen Günther Jauch sein“, scherzte Förderkreis-Vorsitzender Frank-Ulrich Schmidt, der in Folge die beiden Kandidatenteams, bestehend aus Schülerinnen der Halberstädter Gymnasien, mit Fragen rund um die Vogelwelt auf die Probe stellte. In Schnellrunden und im Notfall auch

mithilfe des Publikumsjokers galt es für die Schülerinnen um Punkte in Form von Eiern zu spielen. Höhepunkt des Ratespiels und verantwortlich für geradezu ausgelassene Stimmung, war die Runde „Kinder-mund tut Wahrheit kund“, in der Kinder der Kindertagesstätte Bummi verschiedene Begriffe aus der Vogelwelt umschrieben. Filmisch hervorragend aufgearbeitet lernten die zahlreichen Zuschauer so, dass der Storch „keine Schildkröten isst“ und ein Broiler „ein leckeres Tier“ ist.

### Er war ein Mann Freunde zu gewinnen und zu behalten

Bevor es aber ans „quizzen“ ging, gaben die Mitglieder des Vereins „Halberstädter Zeitenreise“ – selbstverständlich in historische Kostüme gehüllt – einen Einblick in die Lebensgeschichte des Museumsgründers Ferdinand Heine, der in diesem Jahr seinen 200. Geburtstag gefeiert hätte.

Alles begann mit einem ausgestopften Mäusebussard, den Ferdinand Heine von seinem

Vater geschenkt bekommen hatte. Er stellt sozusagen das erste Ausstellungsstück der Sammlung dar.

Nicht mehr erlebt hat Ferdinand Heine, wie seine Sammlung 1909 in den Anbau des Städtischen Museums umzog. Bereits 1905 trat die Stadt, mit der Bitte die Sammlung dem Städtischen Museum anzugliedern, an Heines Sohn heran. Die Verhandlungen verliefen aber zäh und nachdem man sich geeinigt hatte, der Sammlung einen eigenen Anbau zu widmen, konnte sie dort schließlich am 23. September vor 100 Jahren eröffnet werden. Als Heine 1894 verstarb, hieß es in einem Nachruf: „Ferdinand Heine war ein Mann Freunde zu gewinnen und zu behalten.“ Gewonnen und behalten hat das Heineanum mit seinem Abend sicherlich auch viele Freunde.

Übrigens: Der Kolibri ist der kleinste Vogel der Welt, ein Schwan hat 25 000 Federn und ein Knurrhahn ist selbstverständlich ein Fisch und kein Vogel. Den Abschluss der Geburtstagsfeierlichkeiten gibt es morgen. Ab 19 Uhr wird eine Vogelstimmenwanderung durch die Parkanlage des Städtischen Friedhofes angeboten.